

Diskotheek: Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 Utopie Verbrüderung - Beethovens «Neunte» zum 200-Jahre Jubiläum

Montag, 6. Mai 2024, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 11. Mai 2024, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Sigfried Schibli und Benedikt Schobel

Gastgeber: Benjamin Herzog

Vor 200 Jahren erklang sie zum ersten Mal: Beethovens 9. Sinfonie. Europahymne und Sinnbild für Sinfonik überhaupt – eine Musikwelt ohne die «Neunte» ist undenkbar.

Als Hymnus der Vergeblichkeit hat der Autor Dieter Hildebrandt das Finale von Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie bezeichnet. «Alle Menschen werden nicht Brüder, nie, nie, nie», heisst es bei ihm.

Nichtsdestotrotz ist Beethovens Neunte Objekt zahlreicher CD-Einspielungen – auch von zwei Schweizer Orchestern. Wie sich diese im internationalen Umfeld bewähren, zeigt die Diskotheek.

Gäste von Benjamin Herzog sind der Musikjournalist Sigfried Schibli und der Fagottist Benedikt Schobel.

Erstausstrahlung: 11.02.2019

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Hanno Müller-Brachmann, Bassbariton

Zürcher Sing-Akademie

Luzerner Sinfonieorchester

James Gaffigan, Leitung

Label: Sony 2018



Aufnahme 2:

Matthias Goerne, Bariton

Deutscher Kammerchor

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Paavo Järvi, Leitung

Label: Sony 2009



Aufnahme 3:

Steve Davislum, Tenor
Schweizer Kammerchor
Tonhalle Orchester Zürich
David Zinman, Leitung

Label: Arte Nova 1999



Aufnahme 4:

Thomas E. Bauer, Bariton
NFM Chor
Kammerorchester Basel
Giovanni Antonini, Leitung

Label: Sony 2018



Aufnahme 5:

José Antonio Lopez, Bariton
Chorus Sine Nomine
Orchester Wiener Akademie
Martin Haselböck, Leitung

Label: Alpha 2016

Das Resultat:

Als in sich widerspruchsvolle Sinfonie wurde Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie in der Sendung bezeichnet. Tatsächlich zeigte die Gewinneraufnahme (A4) genau diese Widersprüche, aber in ausgewogener Balance:

Giovanni Antonini und das Kammerorchester Basel vermochten die Dramatik der Ecksätze mit Beherrschung zu verbinden. Das instrumentale Können des Orchesters, sowohl in den Bläsern wie auch den Streichern, überzeugte genauso wie Antoninis genaue Lektüre des Notentextes. Damit überflügelte diese 2018 gemachte Aufnahme einen berühmten Vorgänger: die Aufnahme mit David Zinman und dem Tonhalle-Orchester Zürich (A3).

1999, im gleichen Jahr wie die überarbeitete Bärenreiter-Urtextausgabe der «Neunten» herausgekommen, begeisterte sie die Kritik damals mit denselben Kriterien: Genauigkeit, hohes Können und Text-Beherrschung bei aller Dramatik. Den Experten gefiel die Zürcher Aufnahme jedoch nicht, weil sie zu sehr mit Details zu punkten versucht. Dies zu Ungunsten der grossen Linie. Im Unterschied zum Tonhalle-Orchester ist das Kammerorchester Basel ein so genannt «historisches». Es ist nicht das einzige, das sich in jüngerer Zeit Beethoven vorgenommen hat. Auch das Orchester der Wiener Akademie spielt Beethoven, fiel jedoch durch sein wenig artikuliertes Spiel aus dem Rennen (A5). Ebenso wenig gefiel die konturarme Aufnahme des Luzerner Sinfonieorchesters (A1).

Paavo Järvis Aufnahme hingegen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen blieb mit ähnlichen Argumenten wie das Kammerorchester Basel bis in die Schlussrunde dabei (A2). Der zu freundliche Zugriff in den Gesangspartien des letzten Satzes, statt einen zu erschrecken, ergab für diese Aufnahme jedoch dann nur den zweiten Platz.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Thomas E. Bauer, Bariton
NFM Chor
Kammerorchester Basel
Giovanni Antonini, Leitung
Label: Sony 2018